

# Mehr Sicherheit dank neuer Tunnelvariante



Lawinen und Steinschlag bedrohen die Engadinerstrasse. Die Lösung des Sicherheitsproblems könnte ein neuer Tunnel sein.

Archivbilder: Marie-Claire Jur

**Ein Tunnel von zwei Kilometern Länge soll zwischen Sils Föglias und Plaun da Lej mehr Sicherheit bringen. Das neue Projekt könnte 200 Mio. Franken kosten.**

MARIE-CLAIRE JUR

Eine neue Tunnelvariante soll die lang ersehnte Verbesserung der Sicherheit auf der Engadinerstrasse zwischen Sils und Maloja bringen. Mit dieser Neuigkeit überraschte Regierungsrat Mario Cavigelli am Dienstagabend viele Zuhörer in der Mehrzweckhalle von Malo-

ja. Fast 350 Personen wollten an diesem Infoanlass des kantonalen Tiefbauamts aus erster Hand erfahren, wie das Bündner Verkehrsdepartement mit diesem viel befahrenen Strassenabschnitt vorgehen will, der im Winter von Lawinen und im Sommer von Steinschlag bedroht ist und immer wieder gesperrt werden muss. Dies, nachdem die noch vor einem Jahr aktuelle Tunnel-/Galerievariante zwischenzeitlich fallen gelassen wurde. Viele Details konnte der Bündner Verkehrsminister zur neuen Tunnelvariante C zwar nicht bekannt geben, weil diese von den Spezialisten des Tiefbaudepartements erst vertieft werden müssten. Der Tunnel soll aber

knapp zwei Kilometer lang werden und von Sils Föglias aus die Lawinenzüge 1 bis 10 «entschärfen». Je nachdem, ob dieses Bauwerk dereinst zweispurig (mit Gegenverkehr) oder nur einspurig (mit Verkehrsregelung per Lichtsignal, die zweite Röhre als Nottunnel) betrieben wird, geht der Kanton von Kosten von rund 204 Millionen respektive 84 Millionen Franken aus. «Dem Kanton ist es ernst mit diesem Projekt», betonte der Regierungsrat. Er rechnet mit einer Planungszeit von sieben bis zehn Jahren bis zur Projektgenehmigung, falls keine Beschwerde das Bauvorhaben ausbremse. Hinzu geselle sich eine Bauzeit von mehreren Jahren. «Das Geld hier-

für ist vorhanden, es kommt aus einer Spezialfinanzierung des Kantons.» Die Aussichten auf eine Realisierung stünden derzeit besonders gut, bemerkte der Verkehrsminister. Dies, weil es sich um ein kantonales Projekt handle und keine Bundesstellen involviert werden müssten. Zudem sei auch der Zeitpunkt günstig für die neue Tunnelvariante C, weil andere Strassenbauprojekte im Kanton in Verzug geraten seien. Mit gut 200 Millionen Franken handelt es sich bei der neuen Variante, die vollständig bergmännisch erstellt werden soll, um das grösste Infrastrukturprojekt, das im Bündner Strassenwesen je geplant wurde.